

Erweiterung und Sanierung Schulanlage Herti, Zug

Landschaftsbau & Management, Vertiefung BIM

Diplomand



Joel Zehnder

Ausgangslage: In Folge des starken Bevölkerungswachstums, kommen die bestehenden Infrastrukturen für Kindergärten & Primarschulen in der Stadt Zug an ihre Grenzen. Provisoriumsbauten auf dem Schulareal Herti veranschaulichen die Knappheit von Schulräumen. Im Zuge eines Wettbewerbs wurden somit Lösungen für die Sanierung & Erweiterung der Schule Herti gesucht. Basierend auf dem Architekturwettbewerb von 'von Euw Architekten', wird in diesem Projekt die gesamte Umgebung des 35'000m² grossen Areals neu gestaltet.

Zurzeit gibt es auf dem Schulareal Herti eine starke räumliche Trennung der Nutzer und Nutzergruppen. Einzelne Kindergartenklassen haben ihre Räumlichkeiten nicht einmal auf dem Areal, sondern an externen Standorten in der Stadt Zug. Auch die schulgänzende Betreuung findet sich in einem separaten Pavillon wieder. Dies führt zu logistischen Problemen die auf Dauer nicht mehr tragbar sind und das Zusammengehörigkeitsgefühl als eine Schule beeinträchtigen.

Im Zuge der Erweiterung werden jegliche Nutzungen an einem Standort mit kurzen Wegen vereint. Es liegt im Trend, dass Schulen immer mehr zur Tagesschule werden, in welcher sich Schüler den ganzen Tag aufhalten. Wir sprechen in Folge dessen von einem Campus.

Ziel der Arbeit: Ein grosser Nachteil der Neuorientierung in Richtung Campus ist der fehlende oder verkürzte Schulweg, welcher durch direkt nebeneinander liegende Nutzungen wegfällt. Das grossflächige Schulareal direkt an der Lorze bietet genug Platz, um den Kindern den Schulweg zurück zu geben. Dies erfolgt in Form eines interaktiv gestalteten Wegkonzeptes, welches die Kinder zum Spielen, Klettern, Entdecken, oder auch Verweilen animieren soll, passend zum Standort in Form eines nachempfundenen Bruchwaldes mit angrenzender Schwemmebene. So entsteht auch gleichzeitig ein Naturspielplatz, welcher keine Kinderwünsche übrig lässt.

Der Pausenplatz im Innenhof der Schule spricht räumlich eine komplett andere Sprache, als der wilde und naturnahe Umgebungsbereich. Mit seiner etwas erhöhten Lage wird er als Teil der Architektur wahrgenommen und widerspiegelt dies auch in der Formensprache sowie in der Materialisierung. Der eigens entwickelte Betonparkettbelag mit vereinzelt Fussabdrücken bringt die Schulwegidee in den Innenhof, er steht für das Thema von Innen & Aussen, für das Verschmelzen von Grenzen und stellt die Frage, wo die Architektur endet und anfängt.

Ergebnis: Mit der BIM-Methode wurde ein gewählter Ausschnitt des Projekts vertieft und als 3D-Modell aufgebaut. Dabei sind von jedem Bauteil und Material

sämtliche Daten wie zum Beispiel Masse, Kubaturen oder Eigenschaften hinterlegt und können jederzeit abgerufen werden. Daraus können dann Bauteillisten oder gegebenenfalls Kosten generiert werden, was den Workflow in einem Projekt natürlich vereinfacht. Gleichzeitig hat man die Möglichkeit, sich alles in 3D anzuschauen und falls die nötige Ausrüstung vorhanden ist, mit der Brille durch das geplante Projekt zu spazieren.

Vorprojektplan des gesamten Perimeters
Eigene Darstellung



entworfener Betonparkettbelag mit Fussabdrücken
Eigene Darstellung



Visualisierung des Pausenhofs
Eigene Darstellung



Referenten

Prof. Christian Graf,
Thomas Putscher,
Martin Keller

Korreferent

Christophe Rentzel,
Salathé Gartenkultur
AG, Oberwil BL, BL

Themengebiet

Landschaftsarchitektur